

ARTIST IN RESIDENCE SALZBURG

Abschlussbericht von Felix Lippmann

Vom 30.04. – 27.05.2014 war ich als Künstler in der Stadt Salzburg in Österreich zu Gast und genoss den einmonatigen Aufenthalt im Salzburger Künstlerhaus, welches direkt in der Innenstadt an der Salzach steht. In diesem hatte ich ein großes Wohnatelier zur freien Verfügung, welches für mein Arbeitsvorhaben ideal zugeschnitten war. Sehr vorteilhaft für die erste Kontaktaufnahme ist, dass das Künstlerhaus bis unters Dach mit Ateliers von heimischen Kulturschaffenden gefüllt ist. Außerdem hat der Salzburger Kunstverein im Haus sein Büro und einen großen Ausstellungsraum, in dem man Ausstellungseröffnungen, auch internationaler Künstler, beiwohnen kann. Auch die beiden Ansprechpartnerinnen vom Kulturamt Salzburg und vom Mozarteum, der Universität Salzburgs, an der jeder Gastkünstler eine Werksvorstellungen für die interessierten Studenten halten kann, können mit vielen Kontaktinformationen aushelfen. Auf Grund der zahlreichen Galerien, Museen und Kulturräume hat man aber auch fast täglich die Möglichkeit auf einer Eröffnungsveranstaltung neue Kontakte zu knüpfen.



Meine erste Kontaktaufnahme mit der Stadt Salzburg hatte ich auf der Fahrt mit dem Fahrrad - welches ich unbedingt mit dabei haben wollte, um mein Arbeitsvorhaben, der Erkundung der Stadt und deren Umfeldes durchzuführen - vom Bahnhof ins Künstlerhaus und ich hatte ein gutes Gefühl, denn die Stadt ist klein, überschaubar und naturdurchdrungen. Markant sind die zwei Stadtberge, zwischen denen die Altstadt eingepfercht und noch durch die Salzach getrennt liegt. Diese lassen den Menschen in der Stadt noch nicht einmal erahnen, was sich 10km südlich für Gebirgszüge in die Höhe schieben und genau diese Stadtberge wurden mein Arbeitsgebiet während des Aufenthaltes.



Durch Spaziergänge und Radfahrten um und auf die Stadtberge fand ich die Stellen, an denen ich vor Ort zeichnete und so Einblicke und Ausblicke auf die Altstadt Salzburgs und auch auf die unglaubliche Landschaft um diese Stadt. Meiner Arbeitsweise liegt jedoch das Vertraute zu Grunde und somit wusste ich anfangs noch nicht, welche Stellen wirklich diejenigen sind, die mir vertraut werden würden. Erst nach Einbindung der gefundenen Stellen in alltägliche Routen oder Wege, die ich auf mich nahm, um eigentlich woanders hin zu gelangen, konnte ich sie zu vertrauten Orten machen, an denen ich nicht nur eine oberflächliche Landschaftsskizze machte, sondern ich mir eine innere Landschaft daraus formte, auch Zusammenhänge wahrnahm, Einheimische kennenlernte, die ebenfalls öfter diese Stellen aufsuchten und den Ausblick auch schon verinnerlicht hatten und diese Informationen mit ins Atelier nehmend, ich auch dort weiter an den Zeichnungen arbeiten konnte. So hatte ich, selbst ganz überrascht, ziemlich schnell einen alltäglichen Rhythmus gefunden, wie ich ihn auch in Dresden zum Arbeiten brauche. Die Fixpunkte unterschieden sich natürlich zu denen in Dresden, aber das was ich dadurch fand, nämlich vertraute, eigentlich unspektakuläre Orte (beispielsweise beim regelmäßigen Aufsuchen von Boulderfelsen am Mönchsberg oder per Rad zum Einkaufen ans andere Ende der Stadt fahren) übten den gleichen eigenartigen Reiz auf mich aus.



Eine Verdichtung dieser Orte fand übermäßig am Mönchsberg statt, sodass ich diesen für die gesamte Zeit meines Aufenthaltes als Arbeitsgebiet bestimmte. Von und auf diesem fand ich unzählig verschiedene Ausblicke auf den ca. 7km südlich gelegenen Untersberg mit dem Salzburger Hochthron, Einblicke bzw. Draufsichten auf die architektonischen Baulösungen in der Altstadt, idyllische Lichtungen wie Mikrokosmen inmitten eines Stadtwaldes und Frontalansichten der unzähligen Kirchtürme, die man meint vom Berg aus anfassen zu können. Der Kapuzinerberg und der Gaisberg wurden auf Grund ihrer nicht Alltagstauglichkeit aus meiner Planung gestrichen, genauso wie der Großteil der wirklich hübschen barocken Altstadt mir nur als Lebensraum, aber durch die unzähligen Touristen gestört, nicht als Arbeitsraum zur Verfügung stand.



Als Ergebnis brachte ich 25 abgeschlossene Kohlezeichnungen im Format 24 x 32 und ca. 10 digitale Tabletzeichnungen wieder mit nach Dresden. Über den Sommer werden im Dresdner Atelier auch noch einige Leinwände mit diesen Motiven entstehen.

Ein Teil der Zeichnungen und Leinwände wird ab 02.10.2014 in der Stadtgalerie Lehen, Salzburg zu sehen sein.